

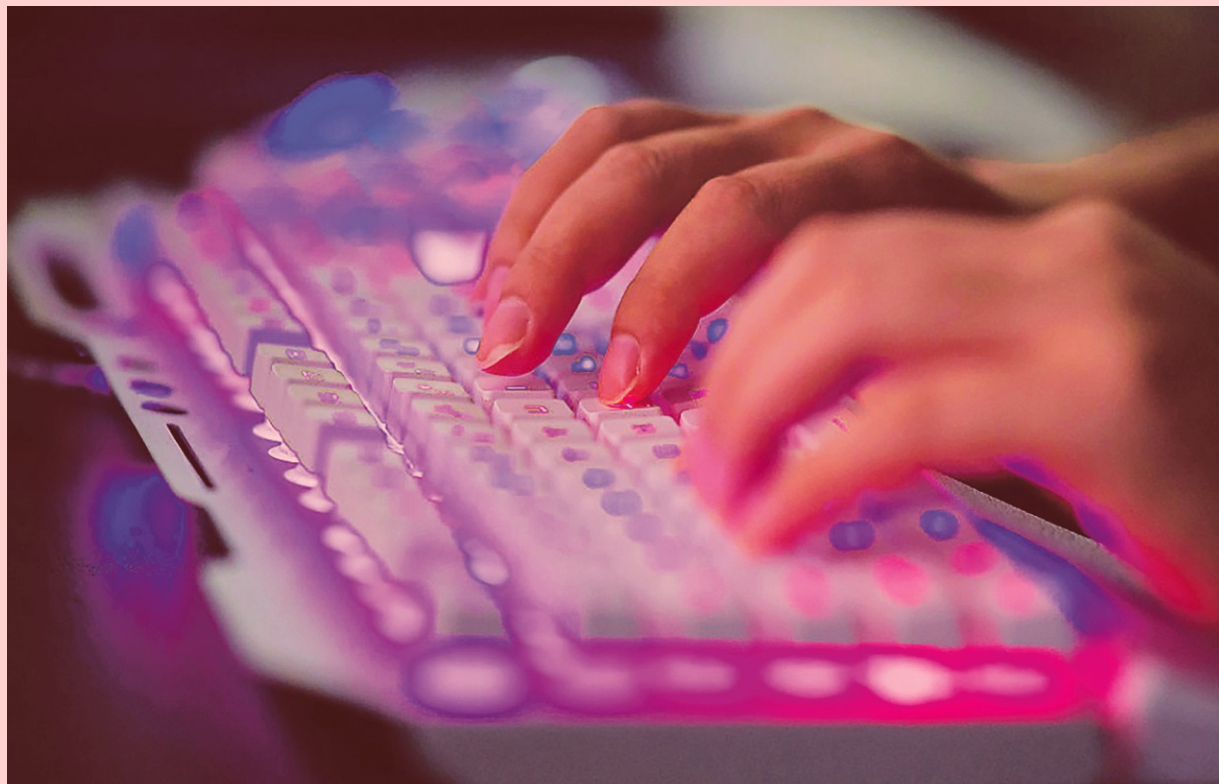
Cybercrime-Anklage betrifft auch Opfer aus Österreich

In Bayern wird ein Prozess um einen riesigen Anlagebetrug im Internet gegen drei Israelis vorbereitet. Auch mehrere Österreicher ließen sich von der Bande täuschen.

GERALD STOIBER

BAMBERG, FELDKIRCH. „Ich habe noch kein Thema erlebt, bei dem es so stark um die Vernichtung von Existenzen gegangen ist“, sagt der erfahrene Konsumentenschützer Paul Rusching von der Arbeiterkammer Vorarlberg, der sich seit vielen Jahren immer wieder mit Anlagebetrug im Internet beschäftigt. Bei einer umfangreichen Anklage, die in Bayern eingebracht wurde, sind auch zwei Fälle aus Vorarlberg dabei, wie Thomas Goger von der Zentralstelle Cybercrime Bayern bei der Generalstaatsanwaltschaft Bamberg auf Anfrage erklärte. Insgesamt ist in dem Komplex „GetFinancial“ ein Schaden von mehr als 76 Millionen Euro angeklagt. Erfasst sind neben den beiden Vorarlberger Fällen auch drei aus Niederösterreich und je einer aus Oberösterreich, der Steiermark und Kärnten. Diese acht österreichischen Geschädigten verloren insgesamt 22.000 Euro.

„Es ist keine Frage der Bildung oder der Intelligenz“, betont Konsumentenschützer Rusching, wenn jemand auf Onlineplattformen hereinfallt, die Kriminelle einrichten, um ihre Opfer abzukassieren. Typisch sei zum Beispiel, dass der Erstkontakt über Onlineanzeigen auf anderen Websites zustande kommt. Wenn da stehe, dass man zum Beispiel ab 250 Euro lukrative Kapitalanlagen machen könne, sei der Einstieg nicht mehr weit. Nach den ersten Einzahlungen werde den Kunden im Internet vorgegaukelt, dass sich ihr Geld rasant vermehre – „doch das ist reine Simulation“, so Rusching. Leider seien diese Homepages sehr gut gemacht und die vermeintlichen Betreuer, die oft in Callcentern in Ländern wie Ukraine, Georgien, Armenien oder Moldau sitzen, vermittelten den Kunden ein fast amikales Verhältnis. Wer Auszahlungen beantragt, bekomme anfangs oft noch kleine Beträge. Das dient dazu, die Anleger in Sicherheit zu wiegen, danach wird umso stärker Druck gemacht, damit sie noch mehr investieren. Häufig werden für diese Art des Betrugs Kryptowährungen eingesetzt. „Das Geld verschwindet in der Blockchain“, sagt Rusching. In Steuer-



Die Anzeigen wegen Betrugs im Internet nehmen seit Jahren zu.

BILD: SNIAPA (AFP/ARCHIV)/NICOLAS ASFOURI

oasen würden die Kryptowährungen wieder in echtes Geld gewechselt und die kriminellen Erlöse auf diese Weise gewaschen. Daher sei die Rückverfolgung des eingesetzten Kapitals sehr schwierig.

Rusching lobte die Vorarlberger Polizei, die seit Längerem regelmäßig und eindringlich vor den Gefahren dieser Betrugsmasche warnt.



„Die Plattform ist eine reine Täuschung.“

Thomas Goger, Oberstaatsanwalt

Zu GetFinancial wurden bereits Ende 2022 drei Anklagen eingebracht. Nun prüft eine Wirtschaftsstrafkammer am Landgericht Regensburg (Oberpfalz) die Zulassung. Hauptbeschuldigte sind drei Männer aus Israel im Alter von 34 bzw. 62 Jahren. Sie sollen seit 2015 mit diversen betrügerischen Anlageplattformen tätig gewesen sein. Das erste Callcenter war in Israel, später kamen weitere in Georgien, Armenien und Moldau dazu. Die Plattformen hatten so klingende Namen wie GetFinancial, Trade-

Solid, MyCoinBanking oder Profits-Trade. Auch die Generalstaatsanwaltschaft Bamberg betont, dass bei den vermeintlichen Kapitalanlagen „eine Investition bzw. eine Platzierung von Optionen sowie ein Vorhalten von Anlegergeldern zur Rückzahlung bzw. nur zur Gewinnausschüttung in Wahrheit nicht stattfinden“. „Die für die Kunden sichtbare Handelsplattform ist ebenso wie das angebliche Kundenkonto eine reine Täuschung“, so die Anklagebehörde. Es gebe nicht nur Zehntausende Geschädigte allein in Deutschland, auch das Dunkelfeld sei beträchtlich, denn vielen Anlegern sei das hohe Verlustrisiko bei solchen (vermeintlichen) Investitionen bekannt und viele glaubten daher, es habe sich ebendieses Risiko verwirklicht.

Den drei Israelis wird gewerbs- und bandenmäßiger Betrug in acht Fällen vorgeworfen. Sie konnten 2021 in Slowenien, Italien und Israel festgenommen werden und wurden später nach Deutschland ausgeliefert. In einem separaten Verfahren muss sich ein ukrainisch-israelischer Doppelstaatsbürger (44) verantworten, der ab 2019 für

die Werbekampagnen der Bande verantwortlich gewesen sein soll. Demnach soll er Fake-Profilen auf Facebook und in Bewertungsforen erschaffen haben, um dort positive Stimmung zugunsten der Anlageplattformen zu erzeugen. Der 44-Jährige wurde kurz nach Beginn des Krieges in der Ukraine festgenommen, als er nach Polen ausreiste. Nach knapp drei Wochen wurde er schon nach Deutschland überstellt.

Der dritte Prozess wird gegen eine Russin (30) vorbereitet, die in Georgien geschnappt und im Mai 2022 nach Deutschland ausgeliefert wurde. Die Frau soll das IT-Entwickler-Team der Gruppierung ab 2018 geleitet haben, das unter anderem für die Callcenter Kundendaten wie E-Mail-Adressen und Telefonnummern beschaffte.

Gegen weitere Mittäter der Gruppierung wird noch ermittelt, weitere Auslieferungen seien in Vorbereitung, hieß es. Die Zentralstelle Cybercrime Bayern arbeitet, wie berichtet, im Rahmen eines EU-geförderten Projektes auch mit Datenforscher Bernhard Haslhofer vom Complexity Science Hub in Wien zusammen.

THEMA
Kriminalität im Internet

Kriminalität wächst im Internet stark

Digitale Börse

Cybercrime-Ermittler des österreichischen Bundeskriminalamts (BK) haben seit 2017 mehr als 5,2 Millionen Euro in Kryptowährungen sichergestellt. Diese Gelder werden auf eigens eingerichteten „Behördenwallets“ gesichert und im besten Fall den Geschädigten zurücküberwiesen. Den heimischen Ermittlern stehen rund 1000 „Behördenwallets“ zur Verfügung. Wallets (deutsch: Geldbörsen) sind „digitale Briefaschen“, in denen Bitcoins oder andere Kryptowährungen gespeichert sind. Jeder Polizist habe die Möglichkeit, Bitcoins sicherzustellen und an die „Behördenwallets“ zu übermitteln, erläutert Klaus Mits, Abteilungsleiter Cyberkriminalität im Bundeskriminalamt.

90 Fachleute

Im Jahr 2022 gab es gegenüber 2021 ein Plus von mehr als 30 Prozent bei den Cybercrime-Anzeigen, so das Innenministerium. Die Zahl der bearbeiteten Fälle stieg von 46.179 auf 60.195. Die Regierung beschloss kürzlich eine Verschärfung der Strafen für Cybercrime-Delikte. Die Bandbreite reicht von Betrug über Hackerangriffe bis hin zu Ransom-Attacken mit Erpressungsversuchen per Verschlüsselungssoftware. Der Personalstand von derzeit 90 Mitarbeitern – 60 auf Cybercrime spezialisierte Kriminalbeamte und 30 externe Spezialisten – soll laut BK-Direktor Andreas Holzer bis Ende 2024 auf 128 Personen aufgestockt werden. „Ich bin voll der Hoffnung, dass wir bis Ende 2024 den Vollstand erreichen werden“, ergänzt Mits. SN, APA



Innenminister Gerhard Karner (ÖVP) besuchte kürzlich das Cybercrime Competence Center des Bundeskriminalamts.

Nicht-fachfrau, Laiin	Hunde-rasse Teil auf dem Segelschiff	eh. Maß d. Drucks testen, prüfen	Wurst-fülle	kurz für: an das arabische Namensteil
die Schöpfung Stofflagen nähren			Bremsregler (Abk.) Clown † (Oleg)	Bürgerschaftsgegenstand
Schultyp (Abk.) Jazztanz		eine der Grundfarben		Stadt auf Sizilien
		serbokroat. für: Bosnien chem. Z. f. Gallium	Autokz. v. Eferding/ÖÖ engl. Herrenanrede	
Schank-tisch jordan. Hauptstadt	geschäftlicher Ertrag			
			Fahrzeugteil	

VERANSTALTUNGEN

Tag und Nacht

SAUNA-TEMPEL
Erotic-Massage und mehr!
täglich ab 10 Uhr!
Termine: 06 62/6 43 49 42
www.massage-tempel.at

ANZEIGEN-ANNAHMESCHLUSS
für Wochentage
am vorhergehenden Werktag
um 15.00 Uhr
für die Wochenendausgabe
am 2. Werktag vor Erscheinen
um 12.00 Uhr
Wir danken für Ihr Verständnis.

Auflösung zum Kreuzworträtsel Nr. 2374684



TAGESSPIEGEL

28. März

Geburtstage: Maxim Gorki, russ. Schriftsteller (1868–1936); Rudolf Serkin, öst./US-Pianist (1903–1991); Edwin Zbonek, öst. Regisseur (1928–2006).
Todestage: Sergej Rachmaninow, russ. Komponist (1873–1943); Walter Reisch, öst. Filmregisseur (1903–1983); Reinhard Medek, Wiener Architekt (1944–2003); Wolfgang Schulz, öst. Flötist (1946–2013).
Namenstage: Johannes, Guntram, Johanna, Ingborg, Wilhelm, Ingo, Adelheid.



Voll Trauer nehmen wir Abschied von meinem Gatten, unserem Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Onkel, Schwager

Amtsdirktor i.R., Regierungsrat

Josef Wohlmacher

langjähriger Vorstand von Postamt Bad Gastein 1 und 2
Leiter der Postwohnhäuser 1 und 2
Ehrenmitglied des Skiclubs Bad Gastein
Goldene Ehrennadel des Landesskiverbandes Salzburg
Mitglied der Eisstockschtützen
Kriegsteilnehmer 1942 – 1947

Ist am 26.03.2023 im 99. Lebensjahr für immer eingeschlafen. Der Wortgottesdienst findet am 30.03.2023 um 14:00 in der Friedhofskapelle in Böckstein statt. Anschließend geleiten wir unseren lieben Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte.
In Liebe
Die Trauerfamilie

TRAUERPORTAL

Traueranzeigen und Sterbefälle aus dem Bundesland Salzburg finden Sie im Online-Portal der „Salzburger Nachrichten“.

trauer.SN.at

Salzburger Nachrichten